

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riessa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa

Nr. 145.

Sonnabend, 26. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riessa und Straßla oder durch weite-
Käufer frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des
Kaufstages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle Parkantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riessa.

Anlässlich der

Sonntag, den 4. Juli 1897,

stattfindenden Einweihung der neuen Kirche soll am genannten Tage

von Nachmittags 1/2 3 Uhr ab,

ein Festmahl abgehalten werden, zu welchem die Kirchengemeinde hierdurch mit der Bitte um

recht rege Beteiligung eingeladen wird.

Tafelkarten zu 3 Mark — Pfl. sind zu haben bei den Herren Buchhändler Hoffmann,
Friseur Blumenschein und Hotelier Seidel (Sächsischer Hof). Es wird gebeten, die Tafel-

karten bis spätestens Mittwoch, den 30. Juni, Abends abzuholen.

Der Ort des Festmahls wird noch festgelegt und später bekannt gegeben werden.

Riessa, den 26. Juni 1897.

Der Rath der Stadt als
Patronatsherrschaft.

Beyrm. Voeters.

Der Kirchenvorstand.

Diac. Burthardt.

Bekanntmachung.

An Stelle des von hier verzoogenen Abbedereigehilfen Philipp ist heute der Besitzer der

hiesigen Abbederei, August Otto Hofemi als Aufsichtsperson über das Hundewesen im
Bezirk der Stadt Riessa von dem unterzeichneten Rathe in Pflicht genommen worden.
Riessa, den 26. Juni 1897.

Der Rath der Stadt
Voeters.

Im Gasthose zur „Königslinde in Wilsdorf“ sollen Montag, den 5. Juli
von Vormittags 1/2 10 Uhr ab ungefähr

40 rrm Kiefern Scheite
175 - - Knüppel
130 - - Kette
185 - - Stöße und
324 - Kiefern Astreisig

Einzelböyer aus den Abth. 3, 4, 16—66 und den Schlägen
auf ehemals Zeithainer, Wohliser und Ischepaer Flur,

meißelbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden vor
Beginn bekannt gegeben.

Gaudehäuser und Uebungsplatz Zeithain, am 24. Juni 1897.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung.

Vertikales und Sächsisches.

Riessa, 26. Juni 1897.

— Amtlich wird bekannt gegeben, daß zur Einweihung
der neuen Kirche am Sonntag, den 4. Juli, ein Festmahl
stattfindet, zu welchem die Kirchengemeinde eingeladen wird.
Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im amtlichen Theil
erkennlich.

— Am 28. Juni wird der Fernsprechoverkehr zwischen
Sachsen (Sachsen) und Dresden mit Vor- und Nachbarorten,
Freiberg, Meißen, Großenhain und Riessa eröffnet.

— Sonntag, den 11. Juli hält der Bezirks-Feuerwehr-
Verband Döbeln eine Inspektion des hiesigen Freiwilligen
Rettungscorps ab. Nach dem aufgestellten Programm wird
zunächst Vormittags eine Besichtigung der Feuerlösch Einrich-
tungen und Geräte der Stadt Riessa stattfinden. Darauf
folgen die Spritzenprüfungen und dann 10 1/2 Uhr am
Spritzenhuppen Uebungen im Fußdienst, weiter Hydranten-
und Teigerübungen und schließlich ein Sturmangriff unter
Mitwirkung der dienstpflichtigen Bürgerfeuerwehr und der
Landabtheilung der Feiw. Feuerwehr Gröbba. Nachmittags
3 Uhr ist die Kritik im Rathshausaal, und von 4 Uhr
an geselliges Beisammensein mit Concert von der Kapelle
unserer Garnison im Stadtpark. Mit einem Längchen im
Hotel Hüfner für die Mitglieder des Feiw. Rettungscorps,
die Bürgerfeuerwehr und die geladenen Gäste wird der Tag
geschlossen. — Unser Feiw. Rettungscorps, das schon wieder-
holt Beweise seiner Tüchtigkeit erbracht und belanntlich auch
schon oft Prämien sich erworben, wird hoffentlich auch am
Prüfungstage sich eine gute Jenjur verdienen.

— Morgen ist der „Siebenschlüßler“. Der Siebenschlüßler-
tag, auf eine vatikanische Sage zurückweisend, wonach sieben
Brüder in der Christenverfolgung unter Decian in eine Höhle
eingemauert wurden und erst unter Theodosius II. (446 n.
Chr.) wieder erwachten, ist wohl in Wahrheit nur die Er-
innerung an sieben vermauerte Christenleiber, die sich aber
(gleich dem Knappen von Falun) Jahre lang in verdorrtem
Zustande gut erhalten hatten und die unter Theodosius ge-
funden wurden. Es soll nach dem thörichten Volksglauben
das Regnen sieben Wochen fortbauern, wenn es den 27. Juni
regnet, und wenn es auch täglich nur wenig naß macht. Ab-
gesehen von einer physikalischen Erklärung der sogenannten
Sommerregenzeit, die bei einer gewissen Windrichtung zu
Ende Juni oft längere Zeit andauert, hat neuere und gründ-
liche Wetterkunde bewiesen, daß, wenn es den Siebenschlüßler-
tag regnete, in der Uebersahl von Fälln gutes, heiteres,
leineswegs aber regnerisches Wetter folgte. Die alte Bauern-
regel, entweder sieben Wochen Regen oder sieben Wochen
Trockenheit, je immer abhängig von dem Wetter dieses be-
kannnten Vortages, ist also nur ein Aberglaube.

— Im Reichstage wurde vorgestern die Servisvorlage
ohne Generaldiskussion en bloc angenommen, womit nun-
mehr die Beratungen über diese auch hier lebhaft interes-
sirende Angelegenheit ihr Ende gefunden haben. Für Riessa
bringt die erfolgte Reuegelung die Verlegung aus der dritten
in die zweite Servisklasse, was natürlich für Viele von we-
sentlichem Vortheil ist.

— g. Landgericht. Nachdem der Bismarckmeister Franz
Emil Reider in Riessa am 8. Februar d. J. seinen Lehrling

Böhmsch zwei Mal mit einer Kohlenkugel auf den Ober-
arm geschlagen hatte, so daß Schwielen entstanden, wurde
auf erfolgte Anzeige nicht nur Anklage wegen gefährlicher
Körperverletzung erhoben, sondern der Vater des Behlings
trat auch als Nebenkläger auf und verlangte für seinen Sohn
eine Buße von 75 M. Das Königl. Schöffengericht Riessa
erkannte in der Sitzung vom 31. März d. J. an, daß N.
allerdings das ihm nach der Gewerbeordnung zustehende Züch-
tungsrecht überschritten habe, fällte aber trotzdem ein frei-
sprechendes Urtheil, da es die schlechte Ausführung des Züch-
tungs im Allgemeinen, sowie sein achtungsverletzendes Betragen
dem Meister gegenüber in Berücksichtigung zog. Die ent-
standenen Kosten fielen der Staatskasse und dem Nebenkläger
zu. Hiergegen legten sowohl die Königl. Staatsanwaltschaft
als auch der Nebenkläger das Rechtsmittel der Berufung ein,
doch das zweitinstanzliche Gericht kam zu derselben Auffassung
wie das Schöffengericht und verwarf beide Rechtsmittel kosten-
pflichtig.

— Während der diesjährigen großen Manöver, welche
wie belanntlich auf bayerischem Terrain stattfinden, wird Se.
Majestät der König mit dem Kaiserpaar, sowie dem König
von Württemberg, den Großherzögen von Baden und Hessen
und dem Prinzregenten von Bayern im Königl. Residenz-
schloße zu Würzburg Wohnung nehmen.

— Der Landeskulturath giebt nachstehende allgemeine
Uebersicht über den Saatenstand im Königreiche Sachsen
Mitte Juni: Der Witterungscharakter der Berichtszeit —
15. Mai bis 15. Juni — theilte sich in fast zwei genaue
Hälften, deren erste als Fortsetzung einer mehrwöchentlichen
Regenperiode anzusehen war und bis 26. Mai anhielt, während
Ende Mai schöne warme Tage mit recht hoher Temperatur
sich einstellen und bis zum Schlusse der Berichtszeit anhielten.
Dieser Temperaturwechsel zauberte in knappen drei
Wochen eine Veränderung in der Gesamtvegetation heroor,
wie sie günstiger kaum gedacht werden konnte. Besonders
waren es die Winterhalmsrüchte, deren Wachsthum in der
kurzen Zeit recht erstaunliche Resultate zeitigte. Der Roggen
trieb schnell in die Höhe, schoß in prächtige Kehren, deren
Bläthe fast allenthalben bestens vertieft. Allerdings wird aus
vielen Bezirken infolge der im Mai fast täglich niedergehen-
den Regenzüße über starke Lagerung berichtet; doch steht zu
hoffen, daß dieselbe ohne allzu ungünstigen Einfluß auf die
Körnerbildung sein wird. Auch der Weizen steht prächtig,
zumeilen zu äppig. Der Kaps zeigt allenthalben günstigen
Stand. Weniger günstig stehen die Sommerfrüchte, deren
Bestellung infolge der sehr ungünstigen Witterung mangelhaft
ausgeführt werden mußte. Am meisten wird über die Hafersaat
geklagt, die theilweise sehr mangelhaft ausgegangen und
stark verunrautet ist; überhaupt mußert das Unkraut, Hederrich,
wilder Rübren u. s. w., in allen Sommerfrüchten und auf den
Kartoffelfeldern in äppiger Weise, dessen Ausrottung, wenn
überhaupt möglich, viel Mühe und Zeit erfordern wird. Das
Berpflanzen und Anwachsen der Futterrüben ging bei gün-
stiger Witterung rasch vorwärts, während die Zukerrüben-
brülsaart durch die Ungunst der Maiwitterung viel zu leiden
hatte und mancherorts ein zweites Mal bestellt werden
mußte. Ebenso verlief die Bestellung der Kartoffeln unter
wenig günstigen Bedingungen. Der Boden konnte bei der
anhaltenden regnerischen und kalten Witterung nicht rechtzeitig

und genügend vorbereitet werden und die zeitig gelegten
Knollen verfaulten zum Theil, so daß auch hier Anfang Juni
auf vielen Feldern neue Aussaat sich nothwendig machte.
Den prächtigsten Anblick gewähren die Ackerbestände und Wie-
sen, deren Vegetation bei genügender Feuchtigkeit nach Ein-
tritt der warmen Temperatur sich rasch entwickelte. Der Acker
lieferte viel Grünfutter oder große Massen Hecken,
ebenso zeichnet sich die Heurnte, welche in den meisten Be-
zirken in vollem Gange ist, durch Massenreträge aus und ist
nur zu wünschen, daß dieselben allenthalben gut unter Dach
und Fach gebracht werden.

— In Bayrisch-Weyher verunglückte ein Knecht da-
durch, daß er beim Heureschen durch Scherwerden des Pferdes
unter den Hecken fiel, der ihm große Stücke Fleisch aus
dem Oberschenkel riß.

— Hof. Der Hausbesitzer Ernst Bruno Große wurde
am 23. d. M., früh, in dem Jahndach unterhalb des Dorfes
ertränkt aufgefunden. Große ist verheiratet und hinterläßt
zwei Kinder.

— In unseren Weinbergen ist der Wein in
die Bläthe getreten, und zwar zeigen nicht nur fast alle
Spalter, sondern auch die meisten Bergabfälle bereits offene
Gefehne. Viele Gefehne sind indess mit Feinwürmern reich-
lich besetzt und dürfte sich deshalb das Weiden ebenso em-
pfehlen, wie das rasche Verblähen des Weines im Interesse
einer guten Quantitäts- und Qualitätslese erwünscht ist.

— Dresden. Unsere großen Volksfeste bedürfen jähr-
licher Vorbereitungen. Es darf daher nicht verwundern,
daß man sich in Dresden schon mit dem im Jahre 1900
hier abzuhaltenden 13. deutschen Bundesfesten beschäftigt.
Als geeigneter Festplatz hat man das Ostrogehege ausersehen,
welches jetzt Eigenthum des Fiskus ist, jedoch von der Stadt
erworben werden soll. Nach der Erwerbung ist allerdings
eine Auffüllung des ganzen Terrains nöthig, denn jetzt sum-
meln sich dort alljährlich die Hochwasserfluthen der Elbe.
Alle diese Projekte werden natürlich unter der Voraussetzung
geschmiedet, daß der Landtag den Verkauf des Ostrovorwerks
genehmigt.

— Von der Oberelbe. Ein brennender Kahn auf dem
Elbstrome — dieses seltene Ereigniß trat sich gestern früh
bei dem Umschlageläge Laube zu. Auf dem Lastkahn Nr.
23 der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft,
welcher Laube gegenüber am linken Elbufer vor Anker lag,
war Feuer ausgebrochen und hatte sich in kurzer Zeit über
das ganze Fahrzeug ausgebreitet. Die Ladung, bestehend
aus Baumholz, Blauholz und Eisenbarren, konnte nicht mehr
geborgen werden und fiel zum weitaus größten Theile den
Flammen zum Opfer. Auch der Kahn selbst ist derart be-
schädigt worden, daß sich die Reparaturkosten kaum verlohnen
dürften. Mittels Dampfers schleppte man das brennende
Fahrzeug auf einen Deger links der Elbe, um die anderen
Schiffe vor einem Uebergreifen des verheerenden Elements
zu schützen. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts
Sicheres bekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

— Reusadt bei Stolpen, 24. Juni. Gestern Nachmittags
kam die 23 Jahre alte Krösche von hier, welche mit Wäsche-
waschen beschäftigt war, dem unter dem Wäschebrett befind-
lichen Feuerherde zu nahe, so daß ihre Kleider plötzlich in
Brand geriethen. In seiner Angst lief das brennende Mäd-

den in den Garten, wofolst es durch eine hingetommene Frau auf den Erdboden geworfen und durch Uebergießen mit Wasser die brennenden Kleider gelöscht wurden. Die Bedauernswürthe ist mit argen Brandwunden am ganzen Körper bedeckt.

Schneeberg, 25. Juni. Vorgestern Abend erkrankte im Herrentheile zu Griesbach beim Baden der 35 Jahre alte, verheiratete Bergarbeiter Gottesmann von hier, vermuthlich von einem Herzschlage getroffen.

Cheumnitz, 25. Juni. Die städtischen Behörden haben beschlossen, das Straßenbahngesetz um zwei neue Linien und zwar nach Gablenz und Alchemnitz zu vermindern. Die beiden Linien werden von der Stadt erbaut, aber von ihr selbst nicht betrieben, sondern verpachtet.

Cheumnitz, Am 22. August wird hier, und zwar im Gasthaus „Zur Linde“ der erste Wettkampf sächsischer Athleten stattfinden, zu dem etwa 200 Theilnehmer erwartet werden. Zwischau. Die Sammlung für die beim Casernenbrand geschädigten Unteroffiziere und Mannschaften hat 1521 Mk. 20 Pf. Ertrag gehabt.

Rirschberg, 24. Juni. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern gegen 1/7 Uhr Abends am Neumarkte hier. Der verheiratete und in den 30er Jahren stehende Maurer Pelz aus dem benachbarten Weisbach war an dem Moderschen Hause auf einem drei Stock hohen Gerüst mit Wippen beschäftigt, mochte bei seiner Arbeit einen Festtritt gefehen haben und stürzte plötzlich herunter auf den im Hofe stehenden Mörtelstapel. Pelz wurde mit zerschmettertem Körper vom Plage getragen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Werdau, 25. Juni. Einen unerwarteten Tod fand das vierjährige Söhnchen eines Arbeiterehepaars. Der Kleine wurde, während die Eltern der Arbeit nachgingen, in die Kammer eingeschlossen. Wahrscheinlich hat nun das Kind mit den in der Kammer aufbewahrten Streichhölzern gespielt und auf diese Weise die Inbrandsetzung des Bettchens bewirkt, da es an Rauch erstickt ist.

Reichenbach. Einen Subenstreich verübten am Mittwoch hier einige Zukunftsknaben, die in der Nähe der „Schönen Aussicht“ Vogelnester ausmachten und dabei einer brütenden Lerche die Augen ausstachen. Zum Glück ist es gelungen, einen der Suben festzunehmen. Dem erst 12 Jahre alten Bösewicht wurden auch einige Diebstähle zur Last gelegt.

Hier wurde ein 1/4 Jahr altes Mädchen von einem Hahn ädel zugerichtet. Man hatte die Kleine auf einen Augenblick sich allein überlassen, da kam das Thier herbeigeflogen, setzte sich auf den Kopf des Kindes und hatte recht bald darauf los, bis die Mutter, durch das Geschrei ihres Liebblings herbeigerufen, den Wütherrich verscheuchte. Hatte sich das Kind nicht auf das Gesicht gelegt, der Hahn hätte ihm die Augen ausgehackt.

Grimma, 25. Juni. Beim Baden in der Mulde am Böhlischen Berge erkrankte gestern Abend in der neunten Stunde der 15 jährige Schuhmacherlehrling Fr. D. Pehold. — Die 78 jährige Wittwe Rieberg von hier wird seit gestern vermisst. Sie hat sich nothdürftig bekleidet heimlich aus ihrer am Nikolaiplatz gelegenen Wohnung entfernt. — In Neumühlendorn bei Trebsen wurde beim Heumachen eine Frau von einer Kreuzotter gebissen. Da die Frau erst, nachdem das Bein stark geschwollen war, ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, ist der Fall recht bedenklich geworden.

Leipzig. Trotz der schrecklichen Verletzungen, welche Fräulein Bertha Hund bei dem Straßenbahnunfall am Markt im November v. J. erlitt, ist die junge Dame gestern, Freitag, aus dem Hospital entlassen worden. Freilich wird sie sich lebenslang nicht ohne zwei Krücken behelfen können, allein, daß sie soweit wieder gekommen ist, darf als ein Triumph der Chirurgie betrachtet werden.

Aus dem Reiche.

Zu einem argen Tumult kam es dieser Tage in München vor der Caserne der Schwärzen Reiter. Ein heimkehrender Soldat meldete dem wachhabenden Unteroffizier am Einlaßthore, er habe sein Certificat verloren. Der Unteroffizier ließ ihn antreten, fragte ihn aus und stellte ihn zur Rede. Ein vorübergehender Civilist mischte sich ein. Der Unteroffizier verbat sich das, und es fielen harte Redensarten hinüber und herüber. Es sammelten sich rasch Leute an, die gegen den Unteroffizier Partei ergriffen. Als darauf aus einem Fenster der Caserne auf die unten stehenden Civilisten Wasser herabgossen wurde, ging der Scandal los. Hunderte von Leuten kramten und piffen vor dem Thore und riefen „Juch, Juch!“ (Juch ist der Sergeant, welcher in der Neujahrsnacht 1896 im Hofbräuhaus bei einem Raub einer Patronenlade das Charginen anspiegelte. D. R.) Vierzehn Civilisten wurden von der Wachmannschaft festgenommen und ins Wachlocal gebracht, aber alsbald wieder freigelassen. Gendarmen zu Pferd und zu Fuß, letztere mit aufgesetztem Gewehr, säuberten die Straße. Fünf Personen wurden arretrirt und zum Theil gefesselt abgeführt. Einer der Verhafteten mußte wegen einer Verletzung in die Klinik verbracht werden. — Das Testament des Pfarrers Knipp wurde am Dienstag eröffnet. Der Verstorbene hat in demselben seinen langjährigen Freund, den Pfarrer Südkie in Mindelheim, zum Universalerben seines Vermögens an Realitäten, Baargeld und Wertpapieren, sowie der Bibliothek usw. eingesetzt. Seinen Verwandten hat der Pfarrer Knipp nichts hinterlassen. Die Leitung der Anstalt in Wörishofen übernimmt, der letztwilligen Anordnung des verstorbenen Besizers zufolge, dessen bisheriger Natus in der Föhrung derselben, Prior Reile. — Die in Wiesbaden verstorbenen Wittve des Hauptmanns Freitag hat dem Berlin-Brandenburger Heilthäten-Verein für Lungenkrankte und dem Coenogelischen Johannesstift in Berlin je 100 000 Mark, der Anstalt Bethel in Dieseld 50 000 Mark und dreizehn anderen Wohlthätigkeits-Anstalten Legate von 5000 bis 10 000 Mark vermacht. — In Magdeburg soll neben einer Lustbathsteuer auch noch eine Steuer auf Theaterbilletts vom

1. Juli ab zur Einführung gelangen. Die betreffenden Steuerordnungen sind zunächst bis Ende Juli 1898 genehmigt. Es beträgt die Steuer auf eine Eintrittskarte zu Plätzen mit einem gewöhnlichen Kassenpreis a) von 2 Mark und mehr: 10 Pfg., b) von mehr als 50 Pfg. bis einschließlich 2 Mark: 5 Pfg. Eintrittskarten zu Plätzen mit einem Kassenpreis von weniger als 50 Pfg. sind steuerfrei. — Beim Räumen ihres Hauses explodirte vor etwa vierzehn Tagen in Homburg a. d. S. der 24 jährigen Gattin des Landraths Dr. v. Reiter die Spirituslampe des Lodenbrenners. Dabei erlitt die Dame Brandwunden, denen sie am Dienstag erlegen ist.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 23. Juni 1897.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Franer. Schöffen: Baummeister Rob. Förster und Uhrmacher Theod. Ködel, Beide zu Riesa. Gerichtsschreiber: Referendar Maurer, v. Scheibner und Leuthold abwechselnd. 1. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Schuhmachermeisters A. B. zu G. gegen den Restaurateur C. D. E. wegen thätlicher Beleidigung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten nach § 185 des R. Str. G. B. zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 1 Tag Haft zu treten hat und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 2. In der Hauptverhandlung in der Privatklage des Kaufmanns C. W. zu G. gegen den Kaufmann F. G. H. zu R. und der von dem Angeklagten gegen den Privatkläger erhobenen Widerklage wegen gegenseitiger schriftlicher Beleidigung schlossen die Parteien nach theilweis erhobener Beweisaufnahme folgenden Vergleich: Der Privatkläger zieht die Privatklage und den Strafantrag, der Widerkläger die Widerklage und den Strafantrag zurück, die Gerichtskosten fallen jeder Partei zur Hälfte zur Last, die außergerichtlichen werden gegenseitig nicht erstattet. 3. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Hammerarbeiters J. zu G. gegen den Hammerarbeiter B. daselbst wegen Beleidigung wurde auf den 21. Juli cr. Vormittags 11 Uhr vertagt. 4. Wegen gegenseitiger Beleidigung wurden die Privatklägerin und Widerbeklagte, Maureresehefrau E. J. R. geb. A. zu R. und die Angeklagte und Widerklägerin, Bleichelarbeiteresehefrau A. M. D. geb. L. daselbst nach § 185 des R. Str. G. B. zu je 5 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit je 1 Tag Haft zu treten hat, verurtheilt. Die Kosten der Privatklage hat die Angeklagte, die Kosten der Widerklage die Privatklägerin zu tragen. R.

Vermischtes.

Als Zeichen besonderer Verehrung schenkte der König von Siam dem Kaiser Franz Josef einen kostbaren Ehrenhäbel. Die aus lauterem Golde gefertigte Scheide ist roth, blau und grün emailirt. Der goldene Griff ist mit kostbaren Edelsteinen reich besetzt. — In Folge Hochwassers sind in Egerowitz Ueberschwemmungen vorgekommen; Straßen, Brücken und Wohngebäude erlitten Beschädigungen. Nach Meldungen aus Kilia (Bessarabien) steht die Stadt bereits den zehnten Tag unter Wasser. Eine sehr bedeutende Zahl der Häuser ist unterwaschen. Die Lage der Bevölkerung ist äußerst bedrängt. — Aus Eger, 24. Juni: Ein mächtiges Sonnenfeuer loderte am Montag Abend auf St. Anna empor, um weithin nach Eöhmern hineinzuleuchten und anzuzeigen, daß im Egerlande ein Volk wohnt, das sich festhält an deutscher Sitte und deutschem Brauche. An 2000 Personen waren zugegen, die begeisterte Reden anhörten und nationale Kampflieder, darunter die „Wacht am Rhein“, sangen. Wie die „Egerer Nachr.“ mittheilen, ist in Franzensbad der Verkauf der Kornblume, die als Lieblingsblume des Kaisers Wilhelm I. bei Rundgebungen von den Deutschen mit Vorliebe getragen wird, unterbunden. — Im Schneesturm erfroren ist, wie aus Bozen geschrieben wird, ein Sohn des Besitzers Johann Schett in Panzendorf im Pustertal. Bei einem Ausflug auf die Jatoberalpe wurde er mit seinem Bruder von einem Schneesturm überfallen, der sie hinderte, ihren Weg fortzusetzen. Bon gewaltigen Schneemengen eingeschlossen, mußten sie mehrere Stunden an Ort und Stelle bleiben. Der Vater, demüthigt durch das lange Ausbleiben seiner Söhne und beschränkt, es sei ihnen ein Unglück zugestoßen, machte sich auf die Suche nach den Vermissten. Er fand nur den älteren der beiden Söhne noch am Leben, der jüngere, ein 14 jähriger Knabe, war bereits erfroren.

Den Theilnehmern an der Jahresversammlung der Deutschen elektrotechnischen Gesellschaft in München verstandete folgende gereimte Speisensorte die Herrlichkeiten des Festessens:

- Die Wissenschaft kreibt äußerst selten,
Krebssuppe läßt man gerne gelten. —
Focellen, Butter, Pommes de terre —
Von erstern ist man meistens mehr.
Rehkeule, Croquets und Makronen
Nimm nur in größeren Portionen.
Zum Freunde haben wohl fast Jeden
Straßburger Gansleberpaketen.
Süßner, Dunstobst und Salat
Zu dieses Essens Höhegrad.
Gefrorenes nach Professor Linde
folgt dann als weiteres Angebinde.
Damit Du auch den Nachtisch löst,
Wirb's allerlei Dessert und Obst.
Den Schluß macht das Verbauungsfutter
Der so beliebte Käse und Butter.

Gaus- und Landwirthschaftliches.

Verfahren zur Vernichtung von Wespen. Eine der unangenehmsten Belagen der Sommerreise sind die Wespen, welche, wenn sie in größerer Zahl auftreten, in der That geeignet sind, den schönsten Sandaufenthalt zu ver-

gallen. Daß die Wesper solcher lädlichen Grundstücke sich das Vorkommen der Wespen, welche den sonst schönen Besitz förmlich zu entwerthen im Stande sind, ruhig gesellen lassen, ist umso erstaunlicher, als es sehr einfache Mittel giebt, die Störenfriede zu beseitigen. Man verfährt sich zu diesem Zweck mit einem Glase, welches etwa einen Zehntel-Liter Terpentinöl enthält, füllt mit einem großen Wattedausch, um die Oeffnung zu verstopfen, und endlich mit einem Spaten. Am Abend oder in der Nacht, wenn die Wespen sich im Neste befinden, begiebt man sich hin, fruchtet den Wattedausch thätig mit Terpentinöl an, gießt das übrige Terpentinöl schnell in das Nest, verstopft den Eingang mit der Waite und wirft einige Schaufeln Erde darauf. Durch dies Verfahren werden die Wespen völlig vernichtet, und es soll nur selten vorkommen, daß an dem auf die Excretion folgenden Morgen auch nur noch wenige Exemplare herumschwärmen.

Die Verwertung des Rußes. Der Ruß aus Schornsteinen, Döfen als Düngemittel verdient beachtet zu werden. Reun Theile Ruß mit einem Theile Salz gemischt, ist einer der vorzüglichsten Gartendünger. Bestreut man Gemüseeerde vor dem Bestpflanzen mit einem Gemisch von Ruß, Salz und Asche, so bleiben sie vom Ungeziefer, besonders von den Erdflöhe, verschont und die jungen Pflanzen zeigen äppiges Wachsthum. Für Rüben, Mörrrüben und Carotten giebt es überhaupt kein besseres Düngemittel als den Feneruß. Rasenplätze, bei Regenwetter mit Ruß leicht überirret, zeigen einen tiefen, äppigen Graswuchs. Auch bei Obstdäumen wirkt eine Rußdüngung ganz vorzüglich. Ebenfalls für Topfpflanzen ist eine Rußdüngung zu empfehlen. Für diesen Zweck übergießt man ihn mit kochendem Wasser und giebt einen Zusatz von Hornspänen, um einen wirksamen saßigen Dünger zu erhalten. Derartige gedüngte Pflanzen zeigen einen herrlichen Wuchs und eine prächtige Blattentwicklung. Für empfindliche und vor allen Dingen für junge Pflanzen verwende man Ruß nur in großer Verdünnung mit Wasser, sonst ist er zu scharf. Man werfe daher den Ruß nicht achtlos bei Seite, sondern sammle ihn sorgfältig zur nutzbringenden Verwendung.

Marktberichte.

Riesa, 26. Juni. Butter per Rilo Mk. 1,80 bis 2,00. Rije per Schock Mk. 2,40 bis 2,20. Eier per Schock Mk. 3,— bis 2,70. Kartoffeln per Ctr. Mk. 2,90 bis 2,60. Kohlstrüben per Ctr. 5 Pf. bis 3 Pf. Wöhren per Ctr. 6 Pf. bis 5 Pf. Gurken, grün, per Ctr. 40 bis 15 Pf. Stachelbeeren, grün, per 5 Liter — Pf. Pfannkuchen, geb. per 5 Liter Mk. 1,50. Wepfel, geb. per 5 Liter Mk. 1,50. Birnen, geb., per 5 Liter Mk. 1,50. Julebzin per 5 Liter Mk. 1,—. Schoten per 5 Liter Mk. 1,—. 1 Paar Tauben Mk. 1,— bis 90 Pf. Erdbeeren per Liter 30 bis 25 Pf.

Geneße Nachrichten und Telegramme

vom 26. Juni 1897.

† Berlin. In der heute unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch stattgefundenen Sitzung des Central-Ausschusses der Reichsbank wurde nach Verhandlung interner Angelegenheiten der Status der Bank besprochen und hervorgehoben, daß aus Anlaß des Quartalswechsels größere Ansprüche an die Bank herantreten dürften, jedoch eine Minderung des Banddiscouts nicht erforderlich sei, da voraussichtlich zu Beginn des neuen Quartals große Rückflüsse in die Bank zu erwarten sind. Schließlich wurde der 3 1/2 proc. Frankfurter Stadtanleihe bis zur Höhe von 5 Millionen die Beleihungsfähigkeit zuerkannt.

† Gellentirchen. Der Einnahmeüberschuß der Gellentirchner Bergwerkgesellschaft betrug im Monat Mai 620 359 M., gegen 541 503 M. im April d. J. und gegen 396 509 Mark im April 1896.

† Brunsbüttel 200g. Der Kaiser ist heute früh 9 Uhr 3 Min. am Bord der „Hohenzollern“ nach Kiel weitergereist.

† Wien. Wie hiesige Zeitungen mittheilen, haben die Stadtvertretungen von Brüx und Leptiz einstimmig beschlossen, die Arbeiten in dem übertragenen Wirkungskreis vom 15. Juli ab einzustellen.

† London. Die „Times“ melden aus Johannesburg vom 25. d. M.: Zu dem Festmahle, das gestern Abend hier zu Ehren des Jubiläums der Königin von England stattfand und das von den meisten hervorragenden Einwohnern der Stadt besucht war, hatte die Regierung als ihre Vertreter den General Joadert und das Mitglied des Ausschreibenden Rathes, Burger, entsandt. Burger betonte in seiner Rede, daß der Präsident Krüger ihn ausdrücklich mit seiner Vertretung betraut und ihn beauftragt habe, seiner, des Präsidenten, Sympathie Ausdruck zu verleihen. Der Präsident habe in der letzten Zeit manchen Schwere erlebt; allein er sei sich genau der Verantwortlichkeit und Wichtigkeit, den Frieden zu erhalten, bewußt. Die schwarzen Wolken, die noch vor kurzer Zeit drohend am Himmel standen, habe ein günstiger Wind verjagt.

† London. An dem Festmahle, das gestern Abend von dem Marquis Sandown veranstaltet wurde, nahmen die fremden Fürstlichkeiten, sowie die Abgesandten und Botschafter der fremden Mächte theil. Nach Schluß des Mahles begaben sich die Herrschaften auf das Ballfest der Herzogin von Westminster. Unter den erschienenen Damen besand sich auch die Prinzessin Prinzich von Preußen.

† Portsmouth. Die Admiralität gab gestern Abend zu Ehren der ausländischen und englischen Admirale im Rathhause ein Festmahle, an dem auch Prinz Heinrich von Preußen theilnahm. Der erste Lord der Admiralität brachte das mit Begeisterung aufgenommene Hoch auf die Königin aus, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Adoniam feierte Goshen in längerer Rede die ausländischen Marine-officiere, hieß sie herzlich willkommen und betonte, daß die guten Seemannseigenschaften in allen Ländern dieselben seien und den Geist der Brüderlichkeit unter allen Marinen überderten. Der österreichisch-ungarische Admiral Spann wies

in seiner Erweiterung auf die bewundernswürdige und überlegene britische Seemannschaft hin, welche die Beherrschung der Meere seit vielen Jahrhunderten erlangt habe durch den festen Entschluß, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

† Portsmouth. Viele Kriegsschiffe hatten schon in der vergangenen Nacht illuminiert. Einen besonders glänzenden Eindruck machten das deutsche und das italienische Kriegsschiff.

† Stockholm. Die Stadt Stockholm gab gestern den Teilnehmern am Journalistentag eine glänzende Festlichkeit in einem Parkrestaurant.

† Petersburg. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, sieht die Stadt Romow in Flammen. Es herrscht starker Wind. — Der „Regierungsbote“ meldet, daß der Untergang des Panzerschiffes „Gangut“ am 24. d. Mts. 9 1/2 Uhr Abends bei der Insel Ronoo im Boertoe-Sund unweit Wiborg erfolgte.

† Athen. Die hier eingetroffenen Nachrichten über

die Friedensverhandlungen lauten wenig günstig, denn die Kriegsschädigung soll nicht weniger als 4 Millionen Pfd. St. betragen. Es erscheint wahrscheinlich, daß die an den griechischen Finanzen interessierten Mächte die Beaufsichtigung der ganzen öffentlichen Schuld Griechenlands beantragen werden.

Kirchennachrichten für Riesa. Am 2. Sonntage n. Trin. Vorm. 9 Uhr letzter Hauptgottesdienst in der Klosterkirche; Predigt: Diac. Burthard. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Vicar Dertel. — Das Wochenamt vom 27. Juni bis mit 3. Juli hat Vicar Dertel.

Table with columns: Eisen, Stahl, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Nickel, Silber, Gold, etc. and rows for various items and prices.

Briefkasten. W. H. Leipzig. Nach den Mitteilungen unseres Gewährsmannes dürfte das Secretariat der dortigen Handelskammer wohl in der Lage sein, Ihnen erscheinende Auskünfte zu erteilen.

Bestellungen. auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende „Rieser Tageblatt und Anzeiger“ für das 3. Vierteljahr. Bezugspreis: M. 1.50.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr. A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr. Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 26. Juni 1897. Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and their prices.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark.

2 Sch. Schlafstellen frei Bergstraße 4, Hinterh. Sch. Schlafst. in Leonhardt, Gartenstr., 8. Duell. Sch. Schlafstelle frei Albertplatz Nr. 11, 3. Et.

Ein Logis in 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist preiswerth zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Ein Laden mit Comptoir und Lagerraum wird in der Hauptstraße oder deren Nähe baldigst zu miethen gesucht.

Ein ordentliches und arbeitslustiges Hausmädchen wird von einer Beamtenfamilie mit 1 Kind vom 1. Juli eventuell auch später ab zu miethen gesucht.

Eine Kinderfrau für ein Kind sucht sofort Reinhold Gast, Seerhausen.

Ernteknecht gesucht im Gute Nr. 12 in Pausitz. F. H. Springer hat kein Ganges zu

F. H. Springer hat kein Ganges zu. Bild of a person working at a desk.

Annoucen arbeiten, selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs.

Gesucht werden noch bis 1. Juli 3 Dienstmädchen, 1 kräftiges Hausmädchen vom Lande und 2 Kindermädchen, welche Ostern die Schule verlassen haben, durch **Sauterbach, Riesa, Kastanienstr. 81.**

Gesucht werden per bald ein älterer verheirateter Mann als Fohlenwärter, ein Kuspänner, 2 Pferdejugen und 6 Tagelöhner auf Landgüter durch **Sauterbach, Riesa, Kastanienstraße 81.**

Ein zuverlässiger Mann für Kessel- und Maschinenbedienung gebraucht zugleich **Dampfmaschine Reithain.**

Lüchtige Zimmerleute sucht noch zum sofortigen Antritt für dauernde Beschäftigung **W. Os. Helm**, Baumstr., Riesa.

Theilhaber.

Einem Mann aus dem Oekonomiestande ist Gelegenheit geboten, sich an einem sehr rentablen Geschäft mit 6-8000 Mark zu beteiligen. Offerten unter der Chiffre **F. A. 10** Hauptpostlagernd Chemnitz.

Hausverkauf.

Ein neuverbautes Hausgrundstück mit 4 geräumigen Wohnungen und Nebengebäude ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen und kann sofort übernommen und bezogen werden. **Julius Rwar**, Röderau.

Ein starkes **10 jähr. Arbeitspferd** (Schimmel), schwerer Bieher, aber etwas pflastermüde, doch noch recht brauchbar fürs Land, ist billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

2 stärkere Arbeitspferde sind sehr preiswerth zu verkaufen bei **Bruno Schneider**, Elbstr. Nr. 10.

Ein starkes **Arbeitspferd**, sicherer Einspänner und fester Bieher, steht zu verkaufen in **Nünchritz** Nr. 47 b.

Ein **Kalb** ist zu verkaufen in **Lorenzkirch** Nr. 19.

1 hochtragende Kalbe steht zu verkaufen im **Gute** Nr. 12 in Pausitz.

Kaninchen

Ein **Paar** mit 6 Jungen verkauft **Wilhelmstrasse 8.**

2 junge schwarze Ziegen sind zu verkaufen **Grödel** Nr. 5.

Den hochgeehrten Herren Deleonen, Fuhrwerksbesitzern und Militärregiment von Riesa und Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich die von Frau **verm. Stade** betriebene

Cavillerei

käuflich übernommen habe, sichere päntliche coul. Abholung zu und bitte mich gütigst zu berücksichtigen.

D. Rosemi, Cavillerei Riesa.

Größte Auswahl in allen Marken.



Beständigste Garantie. Billigste Preise.

Wer eine wirklich gute Nähmaschine kaufen will, wähle **Sedel & Roumann**, Arbeit und Material sind erster Klasse. Meiniger Vertreter für Nähmaschinen und Fahräder

Adolf Richter.

Eigene Reparaturwerkstatt. **Billige Maschinen** von 48 M. an auch am Lager.

Bademeister.

Für unser Stadtbad (Schwimmbassin, Bannen- und Dampfbäder), welches am 1. Oktober dieses Jahres eröffnet werden soll und Sommer wie Winter im Betrieb sein wird, suchen wir einen verheirateten **Bademeister**. Gesuche mit Lebenslaufbeschreibung sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 5. Juli d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Rosw ein, den 26. Juni 1897.

Der Stadtrath.
Bürgermeister **Häder.**

Einladung.

Radfahrer-Verein „Adler“, Riesa.

5. Stiftungsfest,

bestehend in **Concert, Theater und Ball**, Sonntag, den 27. Juni a. c. im **Gasthof zu Wergendorf**, Anfang 4 Uhr, wozu alle Sportkameraden und Gönner herzlichst eingeladen sind. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. **Der Festausschuss.**

NB. Sonntag, den 27. d. Mts. zur Feier des 5. Stiftungsfestes des Radfahrer-Vereins „Adler“, Riesa

grosses Garten-Concert,

gespielt vom verstärkten Stadtmusikcorps. **Dir. Hoffmann.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Erhaltene **Einladungen** vom Radfahrer-Verein „Adler“ berechtigen zum freien Eintritt zu diesem Concert.

Um 6 Uhr **Aufsteigen des Riesenluftballons Kapitän Sprung**. Werde mit warmen und kalten Speisen, ff. Bierem, div. Weinen, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten. **Hochachtungsvoll D. Hühlein.**

Restaurant zum Schlachthof.

Schöner angenehmer Spaziergang.

Vorzügl. Bewirthung in Speise und Trank. **Herlicher Aufenthalt im Freien.** **Hochachtungsvoll Albert Schulze.**

Restaurant Dampfbad

empfiehlt seine

Localitäten, sowie schönen Garten

einem geistigen Pabulum zur gest. Benützung.

ff. Erdbeerbowle. Erdbeeren mit Schlagfahne. ff. Biere u. Weine. Gute Küche. **Franz Sachse.**

Schützenhaus Riesa.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir unser diesjähriges

Sommer-Kaffee-Kränzchen

Donnerstag, den 1. Juli 1897 im schattigen Garten event. im Saale abhalten, und erlauben wir uns hierzu geehrte Damen und Herren, Freunde und Bekannte ganz ergebenst einzuladen. **Hochachtungsvoll Emil und Emma Zimmer.**

Vorläufige Anzeige.

Restauration zur Karpfenschänke, Riesa.

Mittwoch, den 30. Juni

Kaffeekränzchen.

Hochachtungsvoll **Franz Hentschel und Frau.**

MEY'S Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

Vorräthig in **Riesa** bei: **Julius Plänitz, A. verw. Reinhardt.**

Ein fast neue, sehr wenig gebrauchte **Viehwaage**, sowie 30 Ctr. **gutes Schüttstroh** stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Biltner Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten zu ausnahmsweise billigen Preisen ab Schiff **J. G. Müller, Rünchritz.**

Es hängt bequem zur Hand direkt an der Waschschißel oder Wanne mittels Luftdrucks-Halter

die **Helix** neu patentierte **Seite**

Das Beste für **Retorm** im Bad und auf der zarten Haut. Reise praktisch

die **Helix** unentbehrlich. **Seite**

Höpfners Hotel. Ausstellung u. Verloosung Sonntag, den 27. Juni 1897.

Kinderfahnen, Schärpen, Papierlaternen zu Fabrikpreisen in großer Auswahl empfiehlt **Gustav Rother**, Buch- und Papierhandlung.

Sandalen für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt **Carl Großmann**, Schuhmachereinstz., Riesa, Bauwerkstraße 2.

Trauringe in allen Preislagen **B. Költzsch.**

Joh. Hoffmann,
Buchhandlung,
besorgt sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Originalpreisen frei ins Haus. **Probennummern stehen gratis zu Diensten.**

Waldgott's geklärter Citronensaft,
anerkannt gutes und wohlschmeckendes Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel, empfehlen **A. B. Hennicke, Moritz Damm** und **Paul Koschol.**

Brause-Limonade-Bonbons mit Fruchtgeschmack, als Himb., Kirsch, Citrone, Pfirsich, Walmei, empfehle à Stück 5 Pf. **Karl Born**, Kaiser Wilhelmplatz.

Roth- und Weissweine in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

ff. Weizenbier ist wieder eingetroffen und empfiehlt **Max Reiser**, Kastanienstr. 80/82.

Döllnitzer Rittergutsrose (großartig schön). **Hotel Deutsches Haus.**

Café und Restaurant kl. Kuffenhaus empfiehlt Sonntag selbstgebackenen **Erdbeer-** und **Rirsch-** und **Erdbeerbowle**, div. **Weine** und **ff. Biere**. Es ladet ergebenst ein **C. Grosse.**

Restaurant z. Bürgergarten empfiehlt morgen **Sonntag** ff. **Kaffee, Rirsch-** und **Erdbeerfahnen**, vorzügliche **Biere**. Sehr angenehmer Aufenthalt im schattigen Garten. Dazu ladet ergebenst ein **Erst Seierich.**

Waldschlösschen Röderau. Sonntag, den 27. Juni ladet zu **Kaffee** mit **Kirsch-** und **Erdbeerkuchen** freundlichst ein **H. Zentsch.**

Gasthof Pausitz. Morgen **Sonntag** zum **Schulfest** ladet zu **Kaffee**, **ff. Rirsch-**, **Erdbeer-** und **anderen guten Kuchen** freundlichst ein **O. Hettig.**

Gasthof Jahnshausen. Sonntag, den 27. Juni zum **Schulfest** ladet zu **Kaffee**, **Erdbeer-** und **Rirsch-** Kuchen ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**

Gasthof Seyda. Sonntag, den 27. Juni ladet zum **Gutenbraten-** und **Bratwurstschmaus** ganz ergebenst ein **H. Schmieder.**

NB. Nachmittags zum Schulfest empfehle **ff. Erdbeer-** und **Rirschfahnen**, versch. anderen **guten Kuchen**, **ff. Kaffee**, sowie **ff. Biere**. **Hochachtungsvoll d. O.**

Radfahrerverein Adler. Morgen **Sonntag**, den 27. Juni punkt 2 Uhr im **Vereinslokal zum Empfang der Sportkameraden**. 3 1/2 Uhr **Ausfahrt** per **Rad** nach **Wergendorf**. **Der Festausschuss.**

Sonntag, den 27. Juni 1897 **Betheiligung am Adler-Fest in Wergendorf.** **Concert** und **Saalfest** (siehe Programm in vorliegender Nr. des Tageblattes). **Sportföhrer.** **Der Vorstand.**

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 145.

Sonnabend, 26. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Aus großer Zeit.

Unter der Ueberschrift „Staatsminister Jolly, ein Lebensbild von Hermann Baumgarten, weiland Professor in Straßburg, und Ludwig Jolly, Professor in Tübingen“, ist (Verlag der D. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen) soeben eine interessante Biographie Julius Jollys, des leitenden bairischen Ministers der Jahre 1868 bis 1876, der den Anschluß Badens an den norddeutschen Bund vollzog, erschienen. Hier einige Briefe, die Jolly von Versailles aus, wo er sich zuerst behauptete, den Anschluß Badens an den norddeutschen Bund und dann nochmals behauptete, den Theilnahme an den Friedensverhandlungen besand, an seine Frau richtete:

Verailles, 28. October 1870.

..... Bismarck ist ein wunderbarer Mann, ganz anders als man nach seinem öffentlichen Auftreten erwarten sollte, auch in seinem Aeußeren dadurch von unserer sonst sehr guten Photographie wesentlich verschieden, daß er einen sehr viel weiseren, mitunter fast schwärmerischen Zug hat. Er war wohl eine starke halbe Stunde bei mir und sprach ebenso entgegenkommend wie offen über alle Verfassungsfragen; bei seinem Abschied war ich, ich muß bekennen, von seiner Persönlichkeit entzückt. Ich traf ihn Abends beim Diner beim König und Dienstag beim Diner beim Kronprinzen, wo ich neben ihm saß, ohne übrigens zu einem anderen als einem bloßen Tischgespräch zu kommen. Der Reiz der Persönlichkeit hat für mich bei wiederholter Beobachtung etwas verloren; sie scheint mir doch nicht rein Originalität, sondern etwas bewußt gemacht und nicht ganz frei von höflicher Courtoisie. Die sprudelnde Fülle von Gedanken und Anschauungen, die ganz überlegene Betrachtung der Dinge im Großen verleiht sich von selbst, und auch der Bildreichtum der öffentlichen Reden lehrt ungemein anregend im Privatgespräch wieder, um so auffallender bei der etwas stöckenden Sprache.

Verailles, 11. Nov. 70.

Ihr wollt nach Deinem letzten Brief auch Kriegsneuigkeiten von mir; damit kann ich aber nicht aufwarten. Die geschehenen Dinge von größerer Bedeutung, die wir hier meist zuerst durch Roggenbach oder den Abgeordneten Baumberger hören, wißt Ihr durch Telegramme weit früher, als Ihr sie durch unsere Briefe erfahren könnt, so z. B. daß Thiers unvorbereitet wieder abgereist ist, worüber hier alle Welt, auch Bismarck, so sehr er natürlich den Friedfertigen spielen muß, höchlich erfreut ist, und, wie ich denke, mit Recht. Kann ich hier, inmitten der deutschen Armee stehend, Dir über Kriegereignisse nichts, was Du nicht in anderer Weise schneller erfährst, berichten, so kann man dagegen aber das bürgerliche, oder, wenn Du lieber willst, menschliche Wesen dieser Armee des Todes gar nicht genug sagen. Ich habe in den drei Wochen, die ich jetzt unter einer ganzen Soldatenbesatzung zubringe, noch keinen betrunkenen Soldaten gesehen, noch kein Schwimmen gehört, keine Brutalität beobachtet. In den Restaurants geht es, wenn fünfzig und hundert Offiziere beisammen sind, so leise und anständig zu wie im Salon; gegen uns deutsche Civilisten die äußerste Zurückkommenheit, gegenüber der französischen Bedienung keine Spur der Ueberhebung, nirgend eine laute Remontrage, keinerlei Zoffgelage, Abends 9 Uhr ist Alles todtstill.

Verailles, 26. Februar 1871.

Als wir, der bayerische Minister und ich, gestern um 12 Uhr bei Bismarck erschienen, theilte er uns mit, er habe sich Tags zuvor mit den französischen Unterhändlern mündlich über den Inhalt der Friedenspräliminarien geeinigt, die

nun heute schriftlich festgestellt werden sollten. Die sächsischen Minister sollten als Vertreter solcher Staaten, die selbständig den Krieg erklärt hatten, in dieser Eigenschaft mitwirken, wie er euphemistisch sich ausdrückte, d. h. zuzuhören und mit unterschreiben. So late mich diese Art Einschmuggelung in die Unsterblichkeit läßt, so unvergleichlich anregend und ergreifend war mir die, wenn auch nur passive Astenng bei einem der gewaltigsten Dramen, das sich denken läßt, so gewaltig, wie es nicht jedes Jahrhundert erlebt. Nachdem wir etwa dreiviertel Stunden mit Bismarck so bonno humour trotz festigen Orgenschusses konversiert und dann noch ein Viertelstunden allein geplaudert hatten, erschienen Thiers und Favre, und nun folgte eine lange Konferenz von reichlich fünf Stunden in engem Gemach. Die Verhandlungen, natürlich in französischer Sprache, wurden zwischen Bismarck und hauptsächlich Thiers geführt. Favre sprach sehr wenig. Mein bayerischer Kollege streute halbsündig ein: kurze Phrasen ein, ich besichtigte mich nur des Zuhörens, und der während der Verhandlungen eingetroffene württembergische Kollege machte es wie ich. Thiers ist ein sehr kleiner, alter, ungemein beweglicher Herr von unglücklichem Wortreichtum. Sein Gesicht, nur durch eine sehr scharf gewölbte Nase ausgezeichnet, macht keinen angenehmen, überhaupt keinen bestimmten Eindruck. Es spiegelte sich in seinem ganzen Wesen eine große Erregung ab, welche die peinliche Gemüthsstimmung des Unterhändlers erkennen ließ. Favre hat einen Charakterkopf, wie der Maler sich ihn wünschen muß. Er war stülpisch von so tiefem Seelen Schmerz zerrissen, daß man ihn nur mit Sympathie betrachten konnte. Er war bei seiner Wortfargeit prägnanter als Thiers, der ihn an Unermüdblichkeit und Gewandtheit weit übertrifft, aber an Würde eben so weit hinter ihm zurücksteht und nach absolutem Maßstab gemessen doch weit mehr durch die Quantität als die Qualität seiner Leistungen imponierte. Ueber das Sachliche der in der That für Frankreich sehr schwerer Bedingungen wurde kein Wort mehr gewechselt, nur an den Modalitäten — erfolglos — gerüttelt. Bismarck war geradezu bezaubernd, von großartiger Liebenswürdigkeit und liebenswürdiger Größe. Wenn Thiers sich zu sehr in langen Klagebüchern erging, ohne bestimmte Gegenorschläge zu machen, kam zu rechter Zeit ein senzendes Stöhnen über die unerträglich nervösen Schmerzen, die ihn ströchten ließen, die Verhandlungen nicht fortzuführen zu können; oder auch einmal in verbindlicher Form ein scharfer Sarkasmus, z. B.: ich würde mich im Vertrauen auf Herrn Thiers gerne mit geringeren Garantien begnügen, wenn er erlicher König von Frankreich wäre; oder: Herr Thiers ist durch seine Verehrsamkeit verdammt, durch welche er Stunden lang große Versammlungen sesseln kann, wir werden aber, wenn wir uns nicht einigen, in 30 Stunden wieder scheiden u. dgl. m. Wirklich imponierend war aber der Hane zwei, drei Mal, wenn er vollkommen hevoles und ohne jegliche persönliche Härte, um zum Abschluß zu kommen, erklärte, nicht der Sieger, sondern der Besiegte hat nachzugeben. Es ist doch ein ganz eminent Mensch, der trotz mancher wunderlich Bizarren doch, als echtes Genie, bei aller Kraft innerlich maßvoll ist. Die stundenlangen Debatten bewegten sich zunächst um die Grenze bei Belort — ohne Erfolg für die Franzosen. Dann um die Modalitäten der Zahlung der Kriegsentwädigung — noch nicht erledigt. Dann um die zu besetzenden Theile von Paris — vergeblich für die Franzosen. Ferner die Art der allmählichen Rücknahme der besetzten Gebiete — nach unendlichem Hin- und Herreden eine von Thiers vorgeschlagene neue Wortfassung, die schlich mit dem Vorschlage Bismarcks vollkommen über-

einstimmt. Endlich die Verpflegung der Okkupationstruppen — dabei wurde ohne Resultat abgedroschen, und heute soll fortgefahren werden. Nach Bewilligung der Gebietsabtretung und der großen Entschädigung kann, wie ich denke, am definitiven Abschluß heute nicht gezweifelt werden. Es handelt sich eigentlich nur noch um den Zahlungsmodus, der, je nachdem er gewählt wird, die Franzosen allerdings noch einmal ein paar hundert Millionen mehr kosten kann. Vorschläge darüber sollen von Sachverständigen gemacht werden, als welche von deutscher Seite Graf Fendel und Bankier Reichsdröber, von französischer Alphonse Rothschild aufgestellt sind.

Während einer Pause in den Verhandlungen sprach Thiers mich an und erkundigte sich wegen meines Namens nach der Herkunft der Familie. Als ich ihm sagte, wir seien eine nach der Aufhebung des Edicts von Nantes aus Frankreich entkommene Huguenottenfamilie, hielt er sofort einen langen Vortrag über die Nachhelle, welche Frankreich aus der Verfolgung der Protestanten erwachsen seien, beschwor mich harmloses Dekorationsstück, nicht neue Leiden über Frankreich zu bringen, und schloß mit der Aufforderung: hören Sie auf die Stimme Ihres alten Vaterlandes! Weil nun Alles um mich herum grandios war, wurde ich auch einmal grandios, nahm mein Französisch zusammen und sagte: Der Ton aus der Vergangenheit, den ich hier am deutlichsten vernehme, ist die Glocke von St. Germain l'Auxerrois, welche das Signal zur Bartholomäusnacht gab. Da verstimulte der gesprächige kleine Herr und ließ mich in Frieden.

Fortgesetzt am 27. II.

Nach der langen Dis'ussion am Sonnabend Nachmittag nahmen wir am Diner im Bundeskanzleramt Theil, die Franzosen hatten gedankt. . . . Nach Tisch sollte die Konferenz fortgesetzt werden, es kam aber nicht dazu, indem die Finanzsachmänner nicht die von ihnen verlangten Vorschläge machen konnten; Rothschild behauptete, es seien ihm von Thiers nicht genügende Unterlagen angegeben. Bismarck hatte darüber noch, wie er uns gestern erzählte, eine kleine Privatstunde mit Thiers, schließlich kam aber nichts Anderes heraus, als die Verabredung, Sonntags 11 Uhr wieder zusammen zu kommen. Die Szene im Versammlungssaal im Bundeskanzleramt, in welchem sich die ganze Welt schuft mit den Rätchen und Attacös des Kanzlers zwangslos beumbewegte, noch bereichert durch Hinzutritt des aber einzelne Punkte zu Rath gezogenen Generals von Stosch, eines äußerst besonnenen, festen Mannes, dann des Barons Rothschild und endlich auch von Thiers und Favre, ist das Grandioseste, was die Phantasie eines Dichters erfinden, der Pinsel des genialsten Malers darstellen könnte. Letzterer mußte sich als Mittelpunkt den Augenblick wählen, wie Rothschild, ein kleines, schwächliches Männchen mit schlotternden Knien, vor dem etwas gereizten Bismarck stand, der, ärgerlich, daß die Sache nicht fertig wird, mit lauter Stimme und trotz Orgenschuß hoch aufgerichtet erklärte: wenn der Herr Baron keine Neigung hat, die gewünschten Vorschläge zu machen, müssen wir sehen, wie wir sonst fertig werden. Stammelnde Antwort: Erzellen, ich bin geneigt. Mein bayerischer Kollege war sehr ängstlich, die Sache könne scheitern; die wildesten Borussen sitzen an zu hoffen, sie werde scheitern; das deutsche Lager sählte sich sicher, das herrliche Ziel werde morgen erreicht sein trotz der letzten schmerzlichen Zukungen des machtlosen Gagners; die Franzosen wahrten mühsam die Fassung. O, Gott, daß nie ein deutscher Staatsmann Ähnliches zu erleben habe. — Gestern machte Bismarck nach der Rückkunft der Franzosen die Sache in zwei bis drei Stunden mit diesen allein

Der Großfleischer.

Roman von Bogumil v. Czartoraki. 44

„Wie, sagst Du, daß die Person heiße?“ fragte Alton seine Cousine.

„Elise Dupont!“

„Und wie sieht sie aus? Beschreibe sie.“

„Lieber Karl, Du wirst sie bald wieder sehen. Du sollst im nächsten Walzer ihr Tänzer sein. Doch was bedeutet dieses seltsame Interesse?“

„Ihre Stimme erinnerte mich an eine andere, welche ich einst gekannt, doch jene Person hieß nicht Elise Dupont.“ Er erwähnte der Berjerin weiter nicht, sobald er sich aber frei sah, eilte er, sie aufzusuchen; ach, es war ja nicht nur Julies Stimme gewesen, welche er vernommen, auch Julies Augen hatten ihn angeblidht.

Inzwischen hatte Julie beschlossen, den Ballfall so rasch als möglich zu verlassen, doch ließ sich dies leichter sagen als ausführen, so sehr nahm das Gedränge überhand; für den Moment hatte sie sich hinter eine Baumgruppe gestellt und wartete den Augenblick ab, in welchem es ihr vergönnt sein sollte, unbemerkt zu verschwinden; da hörte sie zwei der Gäste zusammen sprechen: „Haben Sie Comtesse Anna's Verlobten gesehen?“ forschte der Herr.

„Ja,“ entgegnete die Dame, eine hübsche, kleine Neapolitanerin. „Ich habe mit ihm getanzt, er ist reizend; ihre Verlobung soll heute abend erklärt werden und man sagt, daß bereits in sechs Wochen die Hochzeit stattfindet.“

Die Stimmen verklungen und Julie schlochte leise: „O, wenn ich nur tot wäre!“ Dann aber wurde sie mit leisem Aufschrei zusammen, denn eine Stimme hatte ihr ins Ohr geflüstert. „Hier also, liebe Cousine, muß ich Dich endlich wiederfinden.“ „Wag,“ hauchte sie, zurückschreckend.

Der Graf Coselman hätte kaum zu schildern vermocht, was in seiner Seele vorging, als sein Kammerdiener ihm mittheilte, daß er Julie in Paris gesehen.

Anfangs wollte er der Versicherung kaum Glauben schen-

ken, er wählte, Robert müsse sich getäuscht haben, als der Kammerdiener aber unerschütterlich auf seiner Aussage beharrte, da erfasste ihn namenlos die Wut, die sich gegen sich selbst, gegen alle Welt und am meisten vielleicht gegen Frau Nelson richtete.

Sollte er so lange nach seiner Cousine gesucht haben, um sie erst dann zu finden, als er selbst sich bereits einer anderen verlobt hatte? Mühte er sich mit dem Einkommen Frau Nelsons bescheiden, das nichts war, verglichen mit dem stürzlichen Vermögen, über das seine Cousine würde verfügen können?

„Herr Graf, lassen Sie sich, noch ist nicht alles verloren,“ sprach Robert beruhigend.

Endlich gewann der Graf seine Fassung wieder und rief: „Du hast recht, Robert, jetzt ist nicht die Zeit, um in ohnmächtigem Hone die Hände in den Schoß zu legen! Es darf keine Minute Zeit verloren werden, um sie zu finden und — zu heiraten. Der zwanzigste Oktober ist der letzte Tag, an welchem meine Cousine ihre Rechte geltend machen kann!“

„Eine kurze Spanne Zeit; dann freilich müßte ich dem Herrn Grafen raten, das Gewisse nicht um des Ungewissen willen aufzugeben.“

„Ich würde den Vermögen darum geben, mich der englischen Witwe gegenüber nicht bereits erklärt zu haben; aber was geschähen läßt sich selber nicht wieder gut machen; ein Narr, wer seine Zeit mit unnützen Klagen verliert! Wenn meine Cousine in Paris ist, muß sie gefunden werden! Du sagstest . . .“

„Daß ich Fräulein v. Epinal in einem eleganten Wagen gesehen, in einer mit prächtigen Grauschimmel bespannten Equipage, Autosher und Bedienter in Doree.“

„Seltsam,“ sagte sich der Graf, „sollte Julie auf irgend einem anderen Wege erfahren haben, daß ihrer ein Vermögen harre und sich dasselbe zu verschaffen gewußt haben? Möglich, aber nicht wahrscheinlich. War sie wieder mit Karl Alton zusammengekommen? Hatte er ihr berichtet über den Fall in Monte-Carlo, sie dem Bericht Glauben geschenkt und den jungen Engländer nun doch geheiratet?“

Dem Grafen, stieg bei der bloßen Annahme einer solchen

Möglichkeit das Blut siedend heiß zu Kopfe. Schlimm, wenn er das Geld verlieren mußte.

War etwa Alton derjenige, welcher es gewann? „Sah die Dienerschaft englisch aus?“

„Ich habe kaum darüber nachgedacht; doch, wenn ich überlege, will es mir fast scheinen, als ob sie es gewesen wäre.“

„Es muß wohl so sein, daß sie Alton geheiratet hat,“ murmelte der Graf vor sich hin; in lautem Tone fragte er dann: „Wärdest Du die Equipage und die Deute wieder erkennen?“

„Ich glaube wohl, Herr Graf.“

„Du mußt es versuchen, Fräulein v. Epinal's Spur wiederzufinden,“ sagte der Graf zu seinem Kammerdiener; „gehe morgen nach dem Boulogner Waldchen und mustere alle Wagen; vielleicht gelingt es Dir den richtigen zu entdecken; dann ist es ein Leichtes, in Erfahrung zu bringen, wem die Equipage gehört. Nun will ich mich zur Ruhe begeben.“

Doch lange währte es, ehe sich der Schlaf auf des Grafen Lider senkte; es quälte ihn die Frage, was er, wenn er seine Cousine finde, mit Frau Nelson anfangen sollte, die um seinetwillen den Baron Herzheim zurückgewiesen und versprochen hatte, sein Weib zu werden. „Ich wollte, sie wäre nach Berlin geeilt,“ murmelte er vor sich hin, indem er die Augen schloß.

Ein Tag, zwei Tage vergingen, ohne daß Robert irgend eine Nachricht gebracht hätte, am Abende des dritten Tages endlich rückte er mit ungewohnter Hast in das Gemach. „Ich habe den Wagen wiedergefunden, Herr Graf, weißt jetzt auch, wem er gehört. Die Gräfin Baring, welche die schöne Tochter hat, die auf den Hülsen solch' Aufsehen erregt, ist Eigentümerin der Equipage.“

„Dann ist alles, wie ich es dachte, denn die Gräfin Baring ist Alton's Lanke.“

Herr Alton ritt heute nachmittag mit Comtesse Baring; die Deute, welche mir die beiden zeigten, sagten, sie seien verwandt und man küßerte sich auch zu, daß sie einander heiraten würden.“

47, 19

es; wir wählten nur noch der Unterzeichnung bei, nachdem er uns vorher von dem schließlichen Verlauf der Verhandlung unterrichtet hatte.

Berfall, 2. März 1871. Hauptereignis des 28. Februar war ein von Bismarck den Mitgliedern seines Ministeriums und uns in St. Germain gegebenes Diner. Der Mann war dabei wieder von wunderbarer Liebenswürdigkeit.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie aus Petersburg gemeldet wird, sieht man am dortigen Hofe dem Besuch des deutschen Kaiserpaars für den 7. August entgegen.

Sollte sich das bestätigen, so ist meine Furcht eine unbegründete gewesen. Wie aber kommt meine Cousine in Prinzings Equipage. Das Geheimnis wird immer undurchdringlicher. Es wird sich auflären lassen, Herr Graf; ein Verwandter von mir ist Lakai bei der Gräfin.

geben, um an diesem Festmahl Theil zu nehmen. Auch der Reichskanzler Fürst Dönhofs hat eine Einladung dazu erhalten.

Die „Freisinnige Zeitung“ berichtet in Ergänzung einer Mittheilung des Pariser „Avenir Militaire“, der Kaiser habe unmittelbar vor der Verhandlung der Budgetkommission des Reichstages über den Nachtragset für das neue Artilleriematerial den Berliner Militär-Attache die neuen Schnellfeuergeschütze vorgeführt und ihnen dabei mitgeteilt, daß er Befehl gegeben habe, vier Armeecorps mit dem neuen Geschütze auszurüsten.

In Sachen des Tappeschen Erbfolgestreites wurde berichtet, daß Schaumburg-Lippe von dem Schiedsgerichte mit seinen Ansprüchen abgewiesen sei und die Linie Lippe-Bielefeld festgesetzt habe. Die „Nat.-Ztg.“ hat bei Herrn Geh. Justizrat Dr. Kohn nachgefragt und die Auskunft erhalten, daß über die Entscheidung des Schiedsgerichts bisher noch nichts bekannt sei.

Der preussische Finanz-Minister hat in einem Rundschreiben an die Königl. Provincial-Steuer-Directoren vom 11. d. M. bekannt gegeben, daß nach einem Beschluß des Bundesraths vom 20. v. M. als Ausnahme von dem Verbote der Verwendung von Tabaksurrogaten die Verwendung von Altheeblättern und Wegebrettblättern bei der Herstellung von Tabakfabrikaten von den Zolldirectoren bei der Herstellung gestattet werden kann.

Die traurigen Erfahrungen, welche die socialdemokratische Partei mit den genossenschaftlichen Unternehmungen der verschiedensten Gewerkschaften machen muß, sind um eine neue vermehrt; dieser Tage erfolgte, wie wir der „Allg. Ztg.“ entnehmen, die Auflösung der deutschen Genossenschafts-Fabrik in Berlin.

Vom Reichstag. Der Reichstag ist gestern nach einer kurzen Schlußsitzung, der 237. in der verfloffenen Tagung, geschlossen. Im höchsten Sitzungssaal hatten sich nicht mehr als etwa 60 Abgeordnete aller Parteien eingefunden; am Ministerisch waren der Reichskanzler, Graf v. Posadowsky, Herr v. Bötticher und General v. Gofler erschienen.

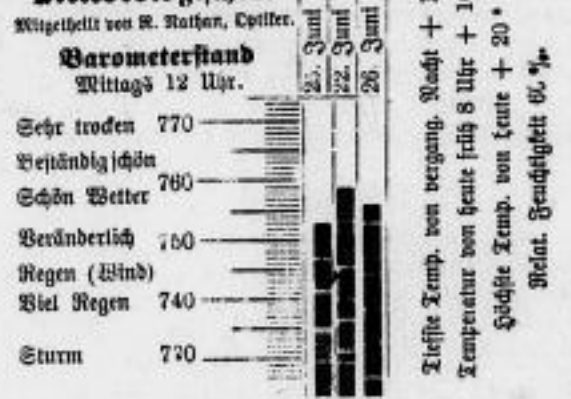
den größeren Theil dieses Lobes auf sein keitiges Bureau. Dann wurde es still im Saal. Der Reichskanzler erhob sich und verlas die kurze Kaiserliche Urkunde, datirt von Belgoland, um dann mit lafonischer Kürze den Reichstag für geschlossen zu erklären.

Großbritannien. Eine unliebsame Nachricht kommt aus Britisch-Indien gerade zur Jubelfeier. Während der letzten Tage wurde ein aufrührerisches Flugblatt in englischer und indischer Sprache in Puna und Bombay verbreitet. Die Flugchrift trägt die Unterschrift „300 Millionen Menschenwesen“, schmätzt die Königin und die Regierung und wendet sich an die gestifteten Völker der Welt, den Schmerzensschrei der verfluchten Indier zu hören.

Türkei. Ein Bericht des Chefs der türkischen Westarmee in Epirus sagt, daß der vom Feinde in Proessa angegriffene Ort nicht sehr bedeutend gewesen sei. Nur einige griechische Kaufleute hätten durch Zerstörung ihrer Magazine Schaden erlitten. Schlimmer habe es indes mit den Besatzungen ausgesehen, die jetzt wieder ausgebrochen seien.

Vereinigte Staaten. Ein Berichterstatter des „Daily Graphic“ wurde vom Präsidenten Mac Kinty in Audienz empfangen und berichtet, er habe erklärt, er sei nicht grundsätzlich für hohe Tarifsätze um ihrer selbst willen, sondern wünsche nur, die nötigen Mittelquellen zur Deckung der Ausgaben zu eröffnen.

Meteorologisches.



Elbbade-Anstalt: Wasserwärme: 18°.

Die gewünschte Einladung zu erlangen war nicht schwer und so war denn Graf Castellano mit dem Grafen Bradphon in das Haus der Gräfin Daring zu dem Kostümfest gekommen.

Als Julie sich erschrocken losriß, machte er keine Miene, sie zurückzuhalten. „Julie,“ sprach er mit anscheinend tief bewegter Stimme, „wehst du entsetzt? Wenn ich dich beleidigt, Gott ist mein Zeuge, Du hast mich hart dafür gestraft, gestraft, weil ich dich allzu heiß und innig liebte, weit inniger als er, der dich längst vergessen, der in wenigen Wochen einer anderen angehören wird.“

„Wahr?“ fragte der Graf mit gut gespielter Verwunderung; „ganz Paris spricht von der bevorstehenden Vermählung der reichen Erbin Anna Daring und Du, die Tochter eines v. Spinal, entwürdigst dich so weit, die bezahlte Gesellschaftsdame dieser Engländerin zu sein, die Deine Rivalein ist. Kannst Du denn unter dem gleichen Dache bleiben mit ihm? O Julie, bei Gott, ich bin hart bestraft, solches mit ansehen zu müssen!“

„Rein, mein,“ flüsterte das arme Mädchen erschüttert, „Du thust mir unrecht, ich würde nie unter einem Dache mit ihm bleiben; bring' mich fort, o bring' mich fort, Mag, ich flehe dich darum an. Mein Wagen wartet.“

„Nun, so komm' denn, mein armes Kind,“ sprach Mag mittheilend, und Julie folgte ihm, im Moment froh, daß sie irgend jemanden habe, auf dessen Arm sie sich stützen konnte; überdies war sie gerührt, weil sie glaubte, den Ausdruck schmerzlichen Seelenleidens in Mag's Blicken zu lesen.

Während sie sich entfernten, ging Karl Altou nach dem Erker, in welchem er Julie zuletzt gesehen, er suchte Elise Du-

point; als er sie aber nicht fand, kehrte er in den Ballsaal zurück und der Graf Castellano eilte hochlopfenden Herzens mit seiner Gefährtin durch die glänzend geschmückten Räume, in welchen eine frohliche Gesellschaft auf und nieder wogte, dem Ausgange zu.

Von Mag geführt, erreichte Julie den Wagen, welcher ihrer harzte, ohne irgend jemandem begegnet zu haben, außer einem Diener, welchem sie auftrag, der Comtesse zu melden, sie habe sich doch zu schwach gefühlt für das Gewirr des Festes und sei deshalb nach Hause zurückgekehrt, sie werde der jungen Dame des Hauses schreiben. Beide stiegen ein. Wortlos saßen beide eine Zeitlang in tiefen Sinnen einander gegenüber. Julie unterbrach zuerst die Stille, indem sie fragte: „Wo befindet sich Frau v. Dumont und Laura?“

„Erstere ist tot, sie zog sich eine heftige Bronchitis zu, durch allzu leichte Toilette, welche sie auf einem Ball trug, und starb an den Folgen dieser Erkrankung. Und Laura befindet sich bei einem alten Onkel, welcher aus Algier zurückkehrte. Er hat sie zu sich genommen; seltsamer Weise mag er das Mädchen gerne leiden.“

„Und wo wohnt der?“

„In Passy; doch der Wagen hält an. Wie ist es möglich, hier in dieser ärmlichen Gegend wohnt Du?“

„Wehst nicht? Ich war glücklicher hier, Mag, denn in manchen vornehmen Hause.“

Wortlos war er ihr beim Aussteigen beifällig. Nanette war nicht wenig bestunnt, als sie sah, daß ihr geliebtes Fräulein nicht allein komme; zuerst glaubte sie, es müßte Altou sein, aber ihr Erkennen wuchs, als sie den Grafen erkannte.

„Der Mag? Ist's möglich?“ stammelte sie ganz verwirrt; ihr dünkte alles wie ein Traum.

„Ich danke Dir, Mag,“ unterbrach Julie Nanette, „ent' schuldige, wenn ich mich jetzt von Dir verabschiede. Wir werden uns wiedersehen.“

Sie bot ihm die Hand, welche er an seine Lippen zog. (Fortsetzung folgt.)

Wollen Sie Ihrer Tochter oder Ihrer Freundin oder sich selbst ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den

Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen

aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Serviren und Tischdecken, 2. Aufstand und Höflichkeit, Anweisung guter Manieren, 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten, 4. Tägliches Reinmachen, 5. Großreinemachen, 6. Etwas vom Kochen, 7. Etwas für Stütze der Hausfrau, 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Werthe des Büchleins zeugt die Thatfache, daß in 2 Jahren 50 000 Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Herde an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, solange der Vorrath reicht, sich ein Exemplar von der Verfasserin Frau Anna Graunhorst, Vorsteherin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelmstraße 10, senden lassen. Der Preis ist nur 65 Pfg. Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken folgt sofortige Zusendung franco. Ihre Majestät die deutsche Kaiserin hat der Verfasserin in einem halbvollem Dankschreiben Anerkennung gezollt.

Färberei für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe.
Reinigung und Spannapretur für Gardinen.
Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger,
Parkstr. 8. Riessa a. E. Parkstr. 8.
Spezialgeschäft in Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterarten überall hin franco.
Geb Brüder Ziegler in Lüneburg.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Milchemilch-Seife
v. Bergmann & Co. i. Kadebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei A. B. Hennicke und Rob. Erdmann, Baumg. 5.
Man verlange Kadebeuler Milchemilch-Seife.



Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver,
nur echt mit Schutzmarke „Elefant.“
sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche sowie für den Hausbedarf. Alleinige Fabrikanten Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel. In Riessa zu haben bei:
Rich. Döllitzsch, Herm. Göhl, Herm. Grünberg, Paul Holz, Albert Horzger, am Bahnhof, Paul Koschel, Max Mehner, Postamtstr., Ferd. Müller, Herm. Müller, Oscar Hauptert, R. Radisch, Schloßstr., Ernst Schäfer, Hauptstr., Carl Schneider, F. W. Thomas & Sohn, C. Uschner, Oscar Wangler, Postamtstr., Felix Weidenhach, Frau Ernest. Scholz, Elbstr., Robert Schnelle.

Plüss-Stauffer-Kitt
in Tuben und in Gläsern,
mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt
Paul Koschel.

Augenarzt Dr. Weller, Dresden (Baisenhausstraße 13) ist auch für **Gehör- und Halsleiden, Nasen, Augen** Dienstag, 20. Juni, früh 1/10—1/2 1 Uhr in **Riessa (Deutsches Haus)** zu finden.
Wer eine **Wäschewaschmaschine** fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect und Auskunft v. d. **Chemn. Wäschewaschmaschinen-Fabrik Joh. Wagner** (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz, kommen.

Leipzig 24. April bis 15. Oktober **1897.**
Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung
Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung
Gas- und Wasser-Fachausstellung
Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Wollkämmerlei, Spinnerlei, Weberei, Zwirnerlei im Betrieb)
Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien
Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt
Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung.
Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörferbau

Deutsche Steinmetz- u. Bildhauerschule Zerbst
Abtheilung C der Anhaltischen Bauerschule
Verkehrstag Oktober. Staats-Präsident-Saal. Wintersemester 4. November.

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D.R.P. No. 66168, **Pianoforte-Fabrik**, gegründet 1845.
empfiehlt seine mit den höchsten Auszeichnungen prämierten
kreuzsaitigen Pianinos
im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten „Spannvorrichtung am Resonanzboden“, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.
Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrierte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorräthig.

Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Gegründet 1851. Anerkannt
Cataloge **Feurich Pianinos** vorzüglichstes Fabrikat
gratis **Feurich Flügel** unübertroffener Haltbarkeit
und franko. **Feurich Flügel** und allem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen.

HELIKAL PREMIER FAHRRÄDER.
The Premier Cycle Co., Ltd.,
Doos b. Nürnberg.
Eger-Berlin O. 27.
Generalvertreter
für Riessa und Umgebung:
Ad. Richter, Riessa.

Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche
spart man bei Verwendung von
Döbelner **Terpentin-Schmierseife,**
à 30 Pfg., schön weiß, bisher unübertroffen,
Terpentin-Seifenpulver,
à Packet 15 Pfg., leicht löslich und nicht angreifend,
von **Hermann Otto Schmidt, Döbeln.**
Man verlange ausdrücklich **Döbelner.**
Zu haben bei: F. W. Thomas & Sohn, Ernst Schäfer, Ernst Haacke, J. T. Wittke, Carl Schneider, Max Mehner, Paul Holz, Herm. Grünberg, Ernst Moritz, Hermann Müller, R. Radisch, Max Bergmann, Robert Schnelle, W. verw. Kühn, in Gröbba: Th. Zimmer, in Münchgriz: F. S. Wildner.

Zod allem Ungeziefer
durch **Braidsch überseeisches Pulver**, welches **bedeutend stärker** als viele andere Insectenvertilgungsmittel, **nicht nur betäubt, sondern sofort tötet.** Wer daher mit Anderem **keinen Erfolg hatte**, probire dieses **vorzügliche, sicher wirkende Pulver.**
Dosen à 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mtl. und 1,50 Mtl. bei **Ottomar Bartsch** und **A. B. Hennicke.**

Einmachbüchsen
in allen Größen,
Fliegengläser
empfiehlt **Georg H. Warbach, Kaiserhof.**
Haarwuchs untrüglich fördernd,
Haarboden kräftigend und reinigend,
Schuppenbildung verhindernd
wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher
B. Knauths aufrichtiges, weingeistig.
Arnica-Haaröl
mit gesetzl. geschütz. Etikette.
Fl. zu 50 u. 75 Pfg. in Riessa allein echt
bei **A. B. Hennicke u. Paul Koschel,**
Drogenhdlg.; in **Strehla i. d. Apotheke.**

Bester Fussboden-Anstrich!
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Ölack.
Ueber Nacht trocken, nicht nachziehend. In 6 Tagen. Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.
Man weise jede Fälschung, deren Zweck und Gültigkeit nicht die obige Schutzmarke tragen.
Fussboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Weg wirkt sein Geld, vor weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.
Carl Tiedemann, Dresden
Hollitzerstr. 2. Gegründet 1853.
Kaufstraße und Prospekt Leipzig.
Niederlage in Riessa bei **Moritz Damm, Bahnhofstraße, C. Uschner;**
Strehla bei **Friedrich Kirken,**
Kustas Dahn.

Salma
tötet in fünf Minuten alle
Fliegen, Schnaden, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Nähe oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Salma ist nur
echt in mit
diesem mit
zu 30 u. 50 Pfg.
Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pfg. Zu haben
in Riessa in der Drogerie von **P. Koschel.**

Mortein
ANODUREK RATIBOR
bekannt als bestes Verilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Rissen, Wanzen, Flöhe, Bogenmilben, Ameisen, Blattläuse. Käuflich nur in geschlossenen Packeten und Schachteln zu 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Morteinpreise 15 Pfg.) in Riessa bei **Robert Erdmann, Paul Holz, Emil Staudte.**

Café Wolf, Gartenrestaurant. 150 bl. Rosenstöcke, Reich. Conditoreibuffet, ff. Gefrorenes, Erdbeerbowle.

Ida Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse No. 5 II. l.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine Bau- und Möbeltischlerei.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes Publikum von Stadt und Land auf sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

photographisches Atelier

aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll Robert Seifert, Wettinerstr. 24, im Garten, vis-à-vis Hotel Mündch.

Zur Sommer-Saison

empfehle mein großes Lager fertiger Waschanzüge für Herren, Burtschen und Knaben, Sommer-Jacken, Westen, Hüte, billige Jagdtuch-Jacken, Wasch- und Arbeitshosen, Waschlappen und Hüte für Knaben, billige blaue Arbeitsanzüge und alle zu diesem Fach gehörigen Artikel zu billigen Preisen.

Franz Heinze, am Albertplatz.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 88 empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Ausstellung Leipzig.

Interessant ist in der Industriehalle zwischen Haupt- und Maschinenhalle, Gruppe 16, Portal 7, Ausgang nach dem Fesselballon, die täglich bis Abends 7 Uhr im Betriebe befindliche Optische Glasschleiferei und Fabrication Goldener Brillen und Klemmer der bekannten Optischen Anstalt G. F. W. Grabich, Leipzig, Nicolai-str. 11 und Rathenow, welche außer in ihrem Detail-Geschäfte Nicolaistr. 11 auch in der Ausstellung selbst, an ihrem Betriebsplatze ihre weltbekannten Rathenower, ausgezeichneten Instrumente: Opern- und Reifeokular, Barometer, Soupen, Seifeokular, Brillen und Klemmer zu sehr billigen Preisen direct an Conumenten verkauft. Große illustrierte Cataloge gratis.

Zurückgesetzte Stoffe wegen vorgerückter Saison.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Sommerstoff, soliden Stoff, Sommer-Nouveauté, Alpaka-Panama, Prima Mousseline laine.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik, RIESA a. E.

halten auf Lager die vollkommensten Stahl-Grasmäher, combinirte Gras- und Getreidemäher mit Rollen- und Kugellagern. Tiger-Stahl-Heuwender, Rechen und Hackmaschinen. Garantie für Haltbarkeit, bestes Material, Dauerhaftigkeit, Einfachheit, leichtes Gang, größte Leistungsfähigkeit und tadellose Arbeit.



Wir kaufen unsere Räder nur bei Adolf Richter,

- 1. Die größte Auswahl von gegen 70 Rädern.
2. Die allerersten Fabrikate, wie Seidel u. Raumann, Opel, Premier, Phänomen, Stoewer, Brennabor, Krefschmar etc.
3. Eine große 300 Mtr. lange Rad-fahrbahn zum ungenirten und sicheren Fahrenlernen.
4. Die besteinrichtungen Reparaturwerkstatt mit allen Ersatztheilen.
5. Fahrunterricht mittelst Tandem und Lerngürtel, auch für Damen und Kinder.
6. Gute gefahrene Räder, gründlich vorgerichtet, stets am Lager.
7. Die billigsten Preise bei günstigsten Zahlungsbedingungen.
Neu aufgestellt: „Vernapparat“. Jeder kann sofort fahren.

Advertisement for Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee. Includes a portrait of a man and text describing the product's quality and health benefits.

Rosengarten Diesbar.

Sonntag, den 27. Juni Großes Militär-Concert von der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments No. 32. Entree 40 Pf. Anfang 1/4 Uhr. Hochachtungsvoll R. Herbst. NB. Dampfschiffs-Abfahrt von Riesa nach Diesbar: 1²⁰, 3⁴⁵, 5⁴⁵. Diesbar nach Riesa: 2¹⁰, 5¹⁵, 7⁴⁰. Extrachiff 10 Uhr.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 27. d. M. Großes Militär-Concert von der vollzähligen Kapelle des 2. Feld-Art-Reg. Nr. 28 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn E. Philipp. Anfang 6 Uhr. Vorzügliches Programm. Eintritt 40 Pf. Nach dem Concert grosser Ball. Ergebenst F. Kunze.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz. Nächsten Sonntag, den 27. Juni großes Schweinausfeiern. Werbe an selbigem Tage mit Erdbeer-, Risch- und anderem Kuchen, sowie mit Kaffee und ff. Bieren bestens aufwarten. Hierzu ladet ganz ergebenst ein F. Lehmann.

F. O. Schneider's Hotel zum Gesellschaftshause Grossenhain. Grösstes Etablissement am Platze. 1 Min. vom Dresdner-Leipzig-Cottbuser Bahnhof u. 10 Min. vom Berliner Bahnhof entfernt. Sehenswürdige Lokalitäten: Klostertunnel mit alten Stadtthor-Gemälden aus dem 12. Jahrhundert stammend. Hochelegantes Wiener Café. Grosses Sommer-Variété-Theater. Aufreten von nur Specialitäten. Entree Wochentags nur 20 Pfg. Anfang: Wochentags abends 8 Uhr, Sonntags nachm. 4 und abends 8 Uhr, sowie jeden Sonntag von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik in den grössten feenhaft beleuchteten Ballsälen. Billige und reichhaltige Speisekarte. Hochfeine Biere. Von abends 9 Uhr ab wird der Garten mit elektrischem Bunt-Glühlichte erleuchtet. Um zahlreichen Besuch bittet F. O. Schneider.

Advertisement for Ausstellung Grossenhain. „Gasthof zur goldenen Krone“. Includes text about the location, facilities like Kegelbahn and Fremdenzimmer, and contact information for I. verw. Hschner.

Stiftungskapital 10 Millionen, Reservefonds 3,15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11. Alle Aktien per 1. Juli fällige Coupons, Dividendenscheine, verlooste Stücke etc. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer Cassa eingelöst. Die neuesten Tagescourse der Dresdner, sowie die Vorcourse der Berliner Börse halten Jedermann von 2 Uhr Nachmittags ab gern zur Verfügung. Riesa, 12. Juli 1897.

Coupons-Einlösung. Alle am 1. Juli 1897 fälligen Coupons und bezw. gelösten Stücke kommen bei mir bereits jetzt zur speisefreien Einlösung. Zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, auch für solche, für die ich keine besondere Bekanntmachung erlassen sollte, halte ich mich empfohlen. A. Messe.